

HIERONYMUS LANN: «So fotografiert die Welt.» 20 S. Text + 132 Bildtafeln. Apollo-Verlag, München. Halbleinen DM 7.80.

Der Herausgeber will mit diesem grossformatigen Bande eine Auswahl photographischer Meisterleistungen verschiedener Völker geben, wobei die Bilder nur dadurch ein Gemeinsames haben, dass sie durchwegs von Leica-Spezialisten stammen. Im übrigen lag es ihm daran, die Aufnahmen so auszuwählen, dass in ihrer künstlerischen Aussage die Seele und Eigenart des jeweiligen Volkes sichtbar würde, ein Unterfangen allerdings, das, wie er selber zugeben muss, weitgehend illusorisch wird, weil ein Bild mit einem z. B. als deutsch empfundenen Motiv ebensogut auf ein anderes Land bezogen werden kann. Und gewiss dürfte die eine oder andere Photographie als zu belanglos in einer solchen Zusammenstellung, die nur beste Aufnahmen bringen will, ruhig wegbleiben. Immerhin ist die Sammlung reich genug, um tiefe Eindrücke zu vermitteln und wieder einmal in Erinnerung zu rufen, was für Möglichkeiten einprägsamer Bildaussage eine geschickt gehandhabte Kamera vom rein Malerischen bis zu expressiven Spielereien doch bietet. Vom Porträt bis zur Werkphoto finden wir so ziemlich alle Möglichkeiten lichtbildnerischer Tätigkeit vertreten. Hingewiesen sei hier wenigstens auf die Bilder der japanischen Photographen, deren Aufnahmen zum Teil von unwahrscheinlicher Duftigkeit sind und an östliche Tuschzeichnungen oder Seidenmalereien gemahnen. Unter den zahlreichen Photographen finden wir neben Deutschen, Oesterreichern, Italienern, Franzosen auch Holländer, Schweden, Portugiesen u. a., jedoch keinen Schweizer. Schade, einige Aufnahmen von Bischof, Klages, Läubli, Senn usw. wären gewiss nicht die schlechtesten der Sammlung gewesen. E. B.

„des Bürgerblatt“

k g s

*Hänj,
26. Januar 1951*